

AC - 2. - 1026

Richard Faber / Sigurd Paul Scheichl (Herausgeber)

Die geistige Welt des Friedrich Heer

Böhlau Verlag Wien · Köln · Weimar

Ein Projekt der Österreichischen Forschungsgemeinschaft

Gedruckt mit der Unterstützung der
Österreichischen Forschungsgemeinschaft und
des Kulturamts der Stadt Wien – Abt. Wissenschaft

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek.
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-205-77554-6

UR03739853

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte,
insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen,
der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege
und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben,
auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

© 2008 by Böhlau Verlag Ges. m. b. H. und Co. KG, Wien · Köln · Weimar
<http://www.boehrlau.at>
<http://www.boehrlau.de>

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefreiem Papier.
Satz: Dorit Wolf-Schwarz, Innsbruck
Druck: Berger, A-3580 Horn

Inhalt

Vorwort 7

Anton Pelinka

Friedrich Heer. Die zentrale Figur des intellektuellen Lebens der Zweiten Republik
Österreich 11

I Der Katholik und Humanist Heer

Johannes Weiß

Intellektuellenkatholizismus. Friedrich Heers Werk und Wirkung kultursoziologisch
betrachtet 23

Josef P. Mautner

„Hingabe an die fremde Welt“? Friedrich Heer und der Linkskatholizismus 35

Richard Faber

Der Glaubensweg des Friedrich Heer, von humanistischem Katholizismus zu
poetischem Humanismus 47

Jürgen Ebach

Der Biblexeget und Bibelrezipient Heer 65

II Der Historiker und Essayist Heer

Eva Cancik-Kirschbaum

Mittelalter – Alter Orient. Eine Perspektive Friedrich Heers 87

Klaus Garber

Wege in die Zukunft. Friedrich Heers „Die Dritte Kraft“ als europäisches
Vermächtnis 107

Justus H. Ulbricht

Eliminatorische Konfession – „Der Glaube des Adolf Hitler“. Anmerkungen zur
Wirkungsgeschichte eines fast vergessenen Buches 129

<i>Helmut Kuzmics</i> Friedrich Heer und Norbert Elias: Zwei Ansätze zur Psychohistorie mitteleuropäischer Staatsgesellschaften	147
---	-----

<i>Sigurd Paul Scheichl</i> Friedrich Heer als Essayist. „Land im Strom der Zeit. Österreich gestern, heute, morgen“	171
--	-----

<i>Anne Kwaschik</i> Von Nutzen und Nachteil des Essays für Historiker oder der „taghelle Mystizismus“ des Friedrich Heer	193
---	-----

III Friedrich Heer in der Diskussion

<i>Wolfgang E. J. Weber</i> „Großartig“ – „gänzlich entbehrlich“. Friedrich Heer und die deutsche Geschichtswissenschaft	215
--	-----

<i>Helmut Rumppler</i> Die Erlösung der Welt durch die „unsichtbare Kirche freier Geister“. Eine Begegnungsgeschichte zwischen Begeisterung und Entfremdung	235
---	-----

<i>Adolf Gaisbauer</i> „Heer-Bilder“ oder: Ein „Widerruf“ mit Folg(erung)en	251
--	-----

Autorinnen und Autoren	313
------------------------------	-----

Vorwort

Am 10. April 2006 wäre Friedrich Heer, einer der originellsten und umstrittensten Intellektuellen der fünfziger bis siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, 90 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass veranstaltete die Österreichische Forschungsgemeinschaft in Räumen der Wiener Universität vom 30. März bis 1. April 2006 eine wissenschaftliche Gedenktagung. Ihre Vorträge (mit einer Ausnahme) bilden, ergänzt und überarbeitet, den Grundstock des vorliegenden Sammelbandes zu Ehren von Friedrich Heer, wobei nicht erst aufgrund der später hinzugekommenen Beiträge von Helmut Rumppler und Adolf Gaisbauer Kritik und Infragestellung des selbst streitbaren Publizisten Heer in seine Würdigung eingeschlossen sind.

Den Auftakt der schriftlichen Beiträge wie mündlichen Vorträge macht freilich des Innsbrucker (heute Budapester) Politologen Anton Pelinka Hommage sans phrase. Ihr folgen vier Aufsätze, die den Katholiken und Humanisten Heer präsentieren:

- Der Kassler Kulturosoziologe Johannes Weiß verortet den Wiener bzw. Österreicher syn- wie diachron innerhalb des europäischen, speziell deutschsprachigen „Intellektuellenkatholizismus“.
- Der Salzburger Theologe Josef P. Mautner erweist Heer als Linkskatholiken par excellence, was seine Unzeitgemäßheit wie seine Zeitgebundenheit angeht.
- Der Berliner Religionssoziologe Richard Faber rekonstruiert Heers „Glaubensweg“ von einem kritischen Katholizismus über ein humanistisches Christentum hin zu einem poetischen Humanismus in Art des Novalis.
- Der Bochumer Bibelwissenschaftler Jürgen Ebach bilanziert in doppelter Buchführung Heers bleibende und intensive Bibelexegese wie Bibelrezeption, seit den frühen siebziger Jahren ausdrücklich im Zeichen einer „schöpferischen Vernunft“.

Die sechs folgenden Beiträge wenden sich dem Historiker und Essayisten Heer zu, sind also geschichts- bzw. literaturwissenschaftlich ausgerichtet:

- Die Berliner Altorientalistin Eva Cancik-Kirschbaum kontextualisiert des Mediävisten Heer exkursorischen Ausgriff auf Mythos und Realität der Stadtkulturen des Zweistromlandes im allgemeinen und ihres Sakralkönigtums im besonderen.
- Der Osnabrücker Literaturhistoriker Klaus Garber würdigt auf emphatische Weise Heers Werk über den neuzeitlichen Humanismus zwischen den Fronten des konfessionellen Bürgerkriegs als „europäisches Vermächtnis“.
- Der Weimarer Zeithistoriker Justus H. Ulbricht geht einigen Auswirkungen des zur Zeit seines Erscheinens aufsehenerregenden Buches *Der Glaube des Adolf Hitler. Anatomie einer politischen Religiosität* nach, das – wie schon Ulbrichts Kollege Enrico Syring konstatiert hat – sehr zu Unrecht „fast vergessen“ ist.